Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 45 (2021)

Heft: 2

Rubrik: Aus unserer Kultur : jenische Erinnerungsorte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unserer Kultur: Jenische Erinnerungsorte

Erinnern hat wenig mit Vergangenheit zu tun, aber viel mit Bewegung in der Gegenwart. An was man sich erinnert, schafft Identität in der Gegenwart.
Das ist ein Kerngedanke des französischen Historikers Pierrre Nora. Solche gemeinsamen Erinnerungen werden heute «Erinnerungsorte» genannt.

Wobei Ort im übertragenen Sinne zu verstehen ist. Das kann wirklich ein geografischer Ort (das Lagerfeuer) sein, aber auch eine Institution (die psychiatrische Klinik), ein Begriff («Scharotl»), eine mythische Gestalt (der Tschueper). Solche Orte besitzen eine aufgeladene symbolische Bedeutung und stiften bei bestimmten gesellschaftlichen Gruppen Identität. Das Thema ist besonders für ethnische Minderheiten und indigene Volksgruppen wichtig, bei denen es kaum schriftliche Zeugnisse über Geschehen in der Vergangenheit gibt und die eine mündliche Überlieferung pflegen.

Wichtig ist da eben weniger, was einst wowannwie geschehen ist, sondern woran sich die Menschen erinnern oder erinnern wollen, was sie im Gedächtnis mit sich tragen. Denn daraus bilden sie ihre Identität.

Bei den schweizerischen und europäischen Jenischen gehören dazu
Leben am Waldrand, Weiden an den Bächen.
Handwerk vom Verzinnen, Korben bis zum Glockengiessen.
Kreativität in jeder Lebenslage, Überlebenskunst.
Das Restaurant als Marktplatz, das jenische Kober.
Feckerchilbi, die Handörgeli-Musik, die Tanzböden ausserhalb der Siedlungen.
Die Plätze, wo man anhielt, auch die verschwundenen.
Es gibt auch Orte, die mit schlimmen Erinnerungen verbunden sind:
Der Loli, die Pro Juventute und die Familienzerreissungen.
Die Kinderheime in der ganzen Schweiz, vom Waldhaus Chur bis zur Stephansburg in Zürich, von Kalchrain bis Altstätten.
Verfolgungen unter dem Nationalsozialismus, Zollposten, Rheinbrücken, Schleichwege durch grüne Grenzen.

Vielleicht ergibt sich eine neue Geschichtsschreibung anhand der Erinnerungskultur der Jenischen. So kommt man weg vom Studium von kalten Akten über Jenische, die andere angelegt haben. Eine Anregung für junge Forschende. *ww.*